



Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas
Regum que turres: — — — Horat l. 1. Ode 4.
Innländische Begebenheiten.

Wien. Es hat jemand, der für jetzt noch unbekannt bleiben will, dem Vorgehen nach die Direktion des Luftballons erfunden, und diese Erfindung, versegelt im hiesigen Universitäts-Archiv niedergelegt. Sobald er mit der Ausführung des dazu ausgedachten Mechanismus fertig sein wird, soll die erstaunte Welt davon unterrichtet werden.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

München. Den 13. d. Nachmittags um 3 Uhr ist Kurfürst Karl Theoder an den Folgen eines Schlagflusses gestorben, nachdem er volle 21 Jahre 2 Monate in Baiern regiert, und 74 Jahre gelebt hatte. Maximilian.

lian der 4te, Herzog zu Pfalzweibrücken, wurde sogleich als Thronfolger und Kurfürst von Bayern-Pfalz ausgerufen, und die Huldigung in dessen Namen von seinem geliebtesten Schwager, Herzog Wilhelm von Birkenfeld angenommen. Die Freude über den neuen Regierungs-Antritt ist unter den bayerischen Patrioten allgemein und unbeschreiblich.

Der französ. Gesandte hat seit einer Zeit mit den Churfürstl. Ministern mehrere Konferenzen gehabt, und darauf einen Courier nach Paris abgeschickt. Wie man sagt, so habe er geordert, daß in diesem Staate nicht mehrere östr. Truppen sollen geduldet werden, als das Contingent beträgt, das Oesterreich als Reichsstand geben muß.

Reichsfrieden = Congress.

Nastatt, den 11. Horn. Je näher der Tag rückt, der über Krieg und Frieden entscheiden soll, desto höher steigen die Besorgnisse, um so mehr, da der Herr Graf von Lehrbach fortfahren soll, einzupacken und da sich die Nachricht erhält, daß die Generale Jourdan und Massena die Ordre erhalten haben, auf den 15. dieß vorzurücken. Soviel ist gewiß, daß die Armeen beyder Generale auf den Kriegsfuß gesetzt sind, und daß ihre verschiedenen Divisionen sich zusammen ziehen. Die Jourdanische Armee besteht aus 4 Divisionen, worüber die Generale St. Cyr, Ferino, Souham und Lefevre gesetzt sind. Gener. Hauptboul. kommandirt die Kavallerie. Man schätzt diese Armee auf 40,000 Mann; die beyden Flügelar-

meen bey Mainz unter Bernadotte und in der Schweiz unter Massena werden jede auf 50,000 Mann geschätzt, so daß also die franz. Truppenmacht längst des ganzen Rheinstroms 140,000 Mann betragen soll. — Herr von Jourdan, von der preuss. Gesandtschaft, ist mit Depeschen nach Paris abgegangen, deren Inhalt eine Deklaration von Seiten des Königs von Preußen sein soll, worinn derselbe verlangt, daß die Demarkationslinie im Falle eines Bruches zwischen Oesterreich und Frankreich sich auch über das südliche Deutschland ausdehnen soll. Uebrigens sucht man hier alle Gründe hervor, um soviel möglich die aufsteigenden Besorgnisse zu unterdrücken. Einige glauben nicht, daß der Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich wieder ausbrechen werde; andere geben zwar die Möglichkeit eines solchen Krieges zu, doch behaupten sie, daß dieß den Abschluß des Reichsfriedens nicht hindern werde; und wieder andere begnügen sich mit der Ausdehnung der Demarkationslinie.

Das Tagbuch von Nastatt enthält also nichts neues; den 14. Febr. war noch kein Courier von Wien angekommen. Alles ist noch in banger Erwartung, wie zuvor.

Berlin, den 2. Febr. Von der churfürstl. sächsischen Regierung ist, in Betreff der bekannten Sache über das Journal von Fichte und Niethammer, auch an unsere Regierung ein Schreiben gelangt, worinn dieselbe eingeladen wird, jenes Journal zu verbiethen. Die Untersuchung der bekann-

Tamten Aussage ist hierauf sofort dem hiesigen Oberkonsistorium zum Gutachten übergeben worden, welches wirklich damit beschäftigt ist. Sämmtliche geistliche Konsistorialräthe werden nun, die jüngsten zuerst, ihr Votum ablegen.

Den 9. Febr. Die 4. geistl. Konsistorialräthe, Böllner, Zeller, Sack, und Decker haben in der bekannten Sache, das Fichte und Niethammerische Journale betreffend, ihr Gutachten dahin gegeben, daß ganz und gar keine Ursache vorhanden sey, diese Schrift zu verbiethen.

Von Hamburg erhalten wir hier die Nachricht, daß der englische nach Berlin bestimmte Gesandte Thomas Grenville, Bruder des englischen Staatsministers, Lord Grenville, aus England zu Neuenwerk, einer kleinen besetzten Insel unweit Cughaven, angekommen sey. Das Kriegsschiff Proserpine, auf welchem er sich befand, ist an der dortigen Küste gestrandet, die ganze Mannschaft aber gerettet worden. Von Neuenwerk begab sich Grenville, der viele Gefahren und Beschwerlichkeiten ausgestanden hatte, nach Cughaven, um seine Reise nach Berlin fortzusetzen. Er hat seinen Wagen und andere Effekten in dem Schiffe verloren. Die Elemente scheinen diesem Gesandten selbst zuwieder zu seyn, indem sie ihn so lange verhinderten, das feste Land zu betreten.

Spanien.

Cádiz, den 19. Jan. Hier und

in andern spanischen Häven ist Befehl angekommen, auf schnelligste 30 Linienschiffe, und 10. Fregatten in segelfertigen Stand zu setzen. Ein Theil derselben soll nach Breßl, die übrigen aber mit Landtruppen nach Amerika segeln, um, wo möglich, den Negers die wichtige Insel St. Domingo wieder zu entreißen. Die englische Flotte hatte sich wegen stürmischer Witterung aus unserer Nachbarschaft entfernen müssen, und ist theils in Lissabon, theils in Gibraltar eingelaufen, um sich auszubessern.

Auch hat der König von Spanien in den Durchzug einer fränk. Armee gegen Portugal, unter den Befehlen des Generals Perignan gewilligt.

Italien.

Die Franzosen sind seit dem 23. Jan. in Neapel, und die große Schlacht am 5. Jan. bei Capua, die Wiedereroberung von Gaeta u. u. sind Gegenstände zu der gewaltigen Seeschlacht am 5. Juni bei Candia, und gehören also unter die Reihe großer Unwahrheiten, die seit einem halben Jahre von Italien aus verbreitet worden. Es befindet sich nämlich in einer ansehnlichen italienischen Stadt eine förmliche Lügenfabrik, von welcher alle diese Erdichtungen, mit allen möglichen Umständen und Wahrscheinlichkeiten begleitet, in die Welt ausgehen; ob aus Partheigeist, oder um das Publikum zum Besten zu haben, oder aus geheimen politischen Gründen, läßt man dahin gestellt seyn. Ein Theil des

Publikum ist in diese gütliche Neig-
keiten so verliebt, daß er es jedem an-
dern sogleich sehr übel nimmt, der nur
einigermassen an der Unfehlbarkeit
derselben zweifelt.

* Das nämliche Schicksal hat der un-
partheyische Journaliste, der, wenn
er gegen dergleichen Nachrichten
noch Zweifel hegt, oder die Abwar-
tung der Bestätigung anrath, von
manchem seiner Leser sogleich der
Partheilichkeit beschuldigt wird.

Rom, den 30. Jan. Der blessirte
General Matthien ist hier angekom-
men, und wohnt im Pallast Borghese.
Man spricht davon, daß ihm
sein zerschmetterter Arm müsse abge-
nommen werden. Er wollte am 3.
Jan. die Aussenwerker von Capua
stürmen; wurde aber, weil sein Korps
zu schwach war, mit Verlust zurückge-
trieben. Dieser Vorfall gab Gelegen-
heit, daß in einer gewissen italienischen
Stadt die Fabel von einer grossen
Schlacht und Niederlage der Franzo-
sen mit allen Umständen ins Publikum
gebracht, und dann weiter verbreitet
wurde. — General Mack ist am 24.
Jan. früh mit seinem Generalstaab
hier angekommen, und Abends wie-
der abgereist.

Der Obergeneral Championet an
das Neapolitanische Volk: „Bürger!
Ich habe auf einen Augenblick die mi-
litärische Rache verschoben, zu der mich
die abscheulichen Ausschweifungen und
die Tollkühnheit einiger unter euch,
die von euren Menehlmördern beset-
tet sind, auffordern. Ich weiß,
wie gutmüthig das Neapolitanische
Volk ist, und ich seufze in meinen Her-

zen über die Uebel, die es erduldet
hat, und die unvermeidlich waren.
Beruht also, Bürger, diesen Augen-
blick, kehrt zur Ordnung zurück, legt
die Waffen im neuen Castell nieder,
und Religion, das Eigenthum und
die Personen sollen erhalten werden.
— Dagegen wird man diejenigen Häu-
ser, aus denen ein Schuß geschieht,
verbrennen, und die Einwohner des-
selben erschiesen. Sobald die Ruhe
wieder hergestellt ist, will ich das Ver-
gangene vergessen, und die Glückse-
ligkeit wird in diese lachenden Gegen-
den zurückkehren. „

Neapel, den 4. Pluv. Jahr 7 (den 23.
Jänner 1799.)

Florenz, den 4. Febr. Se.
Päbstl. Heiligkeit liegen in der Kar-
thause seit einigen Tagen in tödtlicher
Schwachheit darnieder. Die Aerzte
zweifeln alle an der Wiedergenesung
des heil. Vaters. — Ein Theil von
dem Gefolge des Königs von Sardi-
nien ist bereits nach Livorno abgegan-
gen. Nächster Tagen folgt der Kö-
nig dahin nach, um sich nach Sardi-
nien einzuschiffen.

Genua, den 4. Febr. Mehrere
Nachrichten aus der See stimmen da-
hin mit einander überein, daß Admiral
Nelson mit einigen Kriegs- und vielen
Transportschiffen von Palermo unter
Segel gegangen sey. Wohin? ist bis-
her nicht bekannt. — Die Nachrich-
ten von dem Blutbad, das zwischen den
Franzosen und Lazaronis vom 20. bis
23. Jan. vorgefallen, lauten schreck-
lich. Menschenblut floß wie Wasser.
Die schrecklichste Mordscene fiel vor
der Stadt Neapel vor. Hier wehrten

sich die Lazaronis am verzweifeltsten. Aber eine Batterie, welche die Franzosen auf einer benachbarten Anhöhe anführten, und das Kartätschenfeuer überwältigte endlich die Lazaronis.

Genua, den 9. Horn. Versproffenen Sonntag hat das ligurische Direktorium dem Gesandten la Combe St. Michel zu Ehren eine große Tafel gegeben, bei der auch der diplomatische Körper, der Gen. Consul Belleville u. der Gen. Papoyne gegenwärtig waren. Eben dieser Gesandte hat auf das Dankschreibens des Direktoriums wegen der Befreiung der zu Tunis zu Sklaven gemachten Ligurier (Siehe Nr. 16. unsers Zeitungsblattes Art. Italien) geantwortet wir folgt:

Bürger!

Ich habe das Schreiben erhalten, mit welchem Sie mich den 30. Jan. beehrt haben. Wenn ich mich bemüht habe, die Ligurier, die sich mit mir auf dem Schiffe la Madonna del Porto Saluo eingeschifft haben, von der Sklaverei zu befreien, so war ich dieses dem Schutze schuldig, welchen ihnen meine Eigenschaft als Gesandter versprach; ich war es der unter beiden Republiken bestehenden Freundschaft schuldig; ich war es endlich dem Bunde schuldig, das alle Republikaner miteinander vereinigt. Die Belohnung ist allzuschmeichelhaft, die Sie mir für eine Handlung geben wollten, die an sich selbst nichts mehr als natürlich ist, und die ein jeder von Ihnen in meiner Stelle gethan haben würde — was bleibt mir noch mehr zu wünschen übrig?

La Combe St. Michel.

Aus Briefen die seit wenigen Tagen aus Alexandria angekommen sind, erfährt man, daß Buonaparte zu Cairo einer vollkommenen Ruhe genießt, und die neue Kolonie zu organisiren alles anwendet. Seine Armee ist gesund, und besteht in nicht weniger als 32,000 M. Ueberdies steht ihm noch ein wohl organisiertes Heer von 50000 Cophten und Drusen zu Gebote, welche ihm die Größte Ehrfurcht und Anhänglichkeit bezeigen; und er erwartet nur das Zurücktretten des Nils, um seine Unternehmungen in noch wichtigeren Gegenden dieses Reiches fortzusetzen.

Der Obergeneral der Franz. Armee in Italien, Joubert, ist am 1. Febr. von Mailand nach Paris abgereiset. Er hat endlich, auf wiederholtes Ansuchen, in Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit, von dem Franz. Direktor die Erlaubniß erhalten, nach Hause zu kehren. Der Gen. Desmas, als der älteste im Dienste, hat provisorisch, bis zur Ankunft des neuen Obergenerals, das Kommando übernommen. Der Brigade-General Müssnier, ist an Süchets Stelle, zum Haupte der Generalstaabs ernannt worden.

Der General Macdonald hat seinen Abschied genommen, man weiß nicht aus welcher Ursache.

Indessen kommen noch immer sehr viele Franz. Truppen in Rom an, die sogleich zu der nun sogenannten Armee von Neapel abgesendet werden.

Der ordentliche Postenlauf zwischen Rom und Neapel, ist seit dem 29. Jan. wieder hergestellt.

Die am 29. Nov. v. J. aus dem Hafen von Ancona ausgelaufenen Schiffe

Fatten die Bestimmung, nach Corfu Lebensmittel, und nach Malta Mannschaft zu bringen; aber sie haben keinen dieser Aufträge ausführen können, und sind durchaus übel zugerichtet worden. Zwey sind seit dem nach Ancona zurückgekommen; von dem dritten aber hatte man noch keine sichere Nachricht.

Der in Capua eingerückte General Elbe, läßt die Festungswerke eilig ausbessern und die Festung mit Vorräthen von Lebensmitteln versehen. Alle Schanzen, welche die Neapolitaner hinter dem Volturno aufgeworfen hatten, werden von den Franzosen niedergeworfen.

Frankreich.

Vorgestern wurde von dem Rath der 500 dekretirt, daß auf jedes Pfund Seefalz ein Sou (1 3/8 Kreuzer) Abgabe gelegt werden soll. Lucian Bonaparte drang auf einen Zusatz, daß dabey zur Beruhigung des Volks erklärt werden soll, daß die Abgabe zu keiner Zeit erhöht werden könnte. Diefes verwarf die Stimmen-Mehrheit, weil man sich die Hände nicht binden wollte. Aber da das Volk durch die Salz-Pächter unter der ehemaligen königl. Regierung so sehr geängstigt wurde, so dekretirte man als Zusatz, daß die Salzabgabe nie in Pacht gegeben werden sollte.

Neapel zur Republik ausgerufen. Sieg der Franzosen bey Neapel.

Paris den 8. Febr. Gestern schickte das Direktorium an die beyden Räte der Gesetzgebung folgende Bot-

schaft: „Bürger-Representanten! Die Armee von Rom, nun die Armee von Neapel, wurde am 21. Jan. durch einen unzählbaren Menschenhaufen angegriffen. Dieser bestand aus den Ueberbleibseln der Neapolitanischen Armee, aus Pazzaroni's und Bayern, die alle wohl bewaffnet, gut geleitet, und von der rasendsten Glaubens-Schwärmeren erhitet waren. Unsere Armee ward von allen Seiten umzingelt; von allen Seiten aber drangen die Soldaten der Freiheit in die Haufen der Stürmenden ein. Nach 3 Tagen voll Wunder von Tapferkeit, welche man nur dann als glaublich sich denken kann, wenn man sich der vorherigen Siege der Republikaner erinnert, sind alle Hindernisse besiegt worden, und die Armee hat sich in Neapel festgesetzt. Die Kraftflüsse der Patrioten von Neapel, welche so lange unterdrückt gewesen war, hat ihre Dämon plötzlich mit Nachdruck geäußert. Ihre Stimme ist gehört worden. Sie hat, mit der Gnade des Siegers vereinigt, den Fanatismus, den man in den Herzen einer verirrten Menge anzufachen gewußt hatte, in einen heiligen Enthusiasmus für Freyheit verwandelt. Neapel ist als Republik proklamirt, und ihre einstweilige Regierung ist organisiert worden.“

Revrilliere = Lepaut,
Präsident.

In beyden Räten wurde diese Botschaft mit dem größten Jubel aufgenommen, und der Rath der 500 ließ die Musik der Garde kommen.

welche die beliebtesten Freyheitslieder in dem Saale spielte.

Audere Nachrichten aus Paris setzen hinzu: Dieser große Sieg und der Einzug der Franzosen in Neapel wurde gestern Nachmittags den Parisern durch den Donner der Kanonen angekündigt, die man in der Gegend, wo die beyden Rätthe ihre Sitzungen halten, aufgeföhren hatte. — Die Armee war in ihrem schnellen Vorrücken nach Neapel eine Zeit lang durch einen plötzlichen Mangel an Lebensmitteln gehindert. Schon wollte ihr Muth gegen die Urheber ergrimmen, als Championnet ihnen zurief: „Eure Magazine sind in Neapel. — Nun dann, nach Neapel, war die Antwort der Armee.“ — Der Weg von Capua bis Neapel ist mit Leichen der Neapolitaner bedeckt. Unter denselben sind viele Tausende der Lazzaroni's. — In der Stadt Neapel selbst ward aus vielen Häusern auf die Franzosen geschossen. Man sagt, sie haben alsdann diese Häuser angezündet.

Eines unserer offiziellen Blätter meldet Folgendes: „Am 31. Jänner Abends um 5 Uhr hat das Direktorium 2 Couriere vom General Championnet erhalten, der nicht blessirt ist. Sein Hauptquartier war am 16. Jänner zu Caserta, einem Lustschloße des Königs. Auch hat man Ursache, an dem Tode des Generals Rei zu zweifeln. Dieser brave Offizier voll Feuer hat mit seinen Grenadieren, die durch einen Fluß schwammen, wo die Brücke abgetragen war, Wunder der Tapferkeit ausgeübt. Die aufgestandenen Bauern wurden muthig zurück-

geschlagen, und in ihre Gebirge gejagt. Die Engländer haben, wie es heißt, eine Menge Leute aus Land gesetzt, die über die Franzosen und Neapolitaner zugleich herfielen. Indessen erhält unsre Armee viel Artillerie und ansehnliche Verstärkungen aus Cisalpinien und Piemont.“

In Madrid soll die Nachricht von der unglücklichen Wendung des Krieges für Neapel nicht den Eindruck gemacht haben, welchen man bei der nahen Verwandtschaft beider Häuser (die Könige von Spanien und Neapel — sind bekanntlich Brüder) hätte erwarten sollen. Herr von Balbo, der Cardinische Gesandte zu Paris, welcher in den ersten Tagen nach der Krieges-Erklärung der Regierung ziemlich verdächtig schien, ist bereits vor 8 Tagen nach Barcellona abgereiset, wo er Nachrichten und Befehle von seinem Herrn erwarten soll. Die spanischen Minister geben sich Mühe, ihm in spanischen Diensten eine diplomatische Stelle zu verschaffen. Er war einer der fähigsten und interessantesten Männer des diplomatischen Corps zu Paris.

Paris, den 9. Febr. Es scheint, das Direktorium wolle die Frage wegen Krieg und Frieden mit dem Kaiser entschieden wissen, bevor die Wahlen angehen. Die Jakobiner bewegen Himmel und Erde, um in die Urversammlungen Einfluß zu bekommen.

Die durch mehrere Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Franzosen die Festung Hohentwiel besetzen wollen, ist grundfalsch; dieß weiß man aus offiziellen Quellen. Uebrigens scheinen die franz. Minister das Einpacken

verschiedener Gesandten mit vielem Mißvergnügen anzusehen, indem dieß ein Mißtrauen in das aufrichtige Benehmen der franz. Regierung vor- aussetzt.

Unser Gesandte in Schweden Bürger la Marque, der sich einige Monate zu Hamburg aufhielt, ist mit seiner Familie in Rastatt angekommen.

Brüssel, den 9. Febr. Aus Holland marschiren 10,000 Franzosen nach den Rhein. — In Gent sind mehrere gefangene Insurgenten erschossen worden. — Die Reconscripten werden jetzt in ganz Belgien mit Gewalt ausgehoben, und unter Bedeckung zu den Armeen am Rhein abgeführt.

Strassburg, den 14. Febr. Die Jourdanische Armee wird, wenn bis auf den 17. dieß keine friedliche Nachrichten aus Rastadt eingehen, in 4 Divisionen bey Basel, Breisach, Strassburg, und Speyer über den Rhein gehen. Hier wird bereits die Schiffsbrücke reparirt. Ein Theil der Armee des General Massena wird zu gleicher Zeit über Schaffhausen und Constanz vorbrechen.

Die Armee des General Bernadotte hat Befehl, sich an der Lahn und Widda zu sammeln, um auf den ersten Befehl weiter vorzurücken. General Bernadotte ist gestern hier aus Paris eingetroffen, und geht morgen nach Mainz ab. General Desfèvre kommandirt die Avantgarde der Jourdanischen Armee. Von allen Seiten treffen hier Reconscripten ein.

Schweiz.

Luzern, den 9. Febr. In Zürich, Basel, Winterthur, und hier, haben sich Gesellschaften zur Beförderung der Aufklärung, der Industrie, und des Gemeingeistes in Helvetien gebildet. — Unsere Regierung hat alle Gesetze, welche auf Religions-Meynungen Straffen legen, abgeschafft. Den Anlaß zu diesem Beschluß gab die Petition eines gewissen Schmidlin, dessen Vater wegen Religionsverbindungen mit den Pietisten in Bern, zu Luzern an einem Pfahl erwürgt, und dann verbrannt worden war. — Nächstens dürften die Pfanden der Priester in der Schweiz, die keine Pfarrverrichtungen haben, einzugezogen werden.

Holland.

Haag, den 6. Febr. Unser Direktorium hat nun folgenden Plan zur neuen Organisation unserer Nationalkriegsmacht entworfen: In den 3. Departements von Batavien sollen hinführo 8. Halbbrigaden (jede von 3000. Mann) stehen. Dazu kommen noch 4. Bataillons Jäger, 4. Bataillons Artillerie, und eine Verhältnismässige Cavallerie. Jeder batavische Bürger ist Soldat, sobald er das 18. Jahr erreicht hat; nur Geistliche, und Professoren sind hievon ausgenommen.